

GEW-Info zum Arbeits- und
Gesundheitsschutz an den Schulen

Was bringt mir der Arbeits- und Gesundheitsschutz?!



Konsequenzen aus der Erhebung der psychomentalen Belastungen bei Lehrerinnen und Lehrern ziehen und umsetzen!

Von 2008 – 2011 wurde allen Lehrkräften in Baden-Württemberg die Möglichkeit geboten, sich an einer Erhebung ihrer psychomentalen Belastungen zu beteiligen. Diese erste Runde ist nun abgeschlossen und die schulbezogenen Berichte liegen den Schulen und Schulkindergärten, der Schulverwaltung und den Personalräten vor. Die GEW, als führende Kraft für den Arbeits- und Gesundheitsschutz, hat im Juni 2011 die Örtlichen Personalräte bei den Staatlichen Schulämtern (SSÄ) sowie an Gymnasien und beruflichen Schulen gebeten, Rückmeldungen zum ersten Durchgang zu geben. Auch wenn die Ergebnisse, streng statistisch gesehen, nicht repräsentativ sind, lassen sich doch einige wichtige Hinweise daraus ableiten:

- Die Örtlichen Personalräte bei den SSÄ haben nur in wenigen Fällen Kenntnis darüber, ob die Ergebnisse in der GLK vorgestellt wurden.
- Die Örtlichen Personalräte an beruflichen Schulen und Gymnasien wurden zu ca. einem Fünftel nicht über die Ergebnisse der Befragung durch die Schulleitungen informiert.
- Unterstützer/innen wurden angefragt, jedoch noch sehr zurückhaltend. In manchen Fällen war die übergeordnete Schulverwaltung nicht in der Lage, geeignete Personen zur Unterstützung bereit zu stellen.
- In fast allen SSÄ fanden Arbeitsschutzausschusssitzungen statt, bei denen die Erhebung thematisiert wurde.
- Die Sorge der Lehrkräfte bezüglich des Datenschutzes muss ernst genommen werden.
- Die Kommunikation zwischen ÖPR am SSA und Schulen sollte verbessert werden.
- Die ÖPRE am SSA benötigen übersichtlichere Auswertungen und Auswertungen über alle Schulen ihres Schulamtsbezirkes auf Einzelskalenebene.
- Nur an ca. 30 Prozent der Gymnasien und an 40 Prozent der beruflichen Schulen kam es zur Umsetzung von Maßnahmen. Im GHWRS-Bereich konnten die ÖPRE keine genaue Rückmeldung geben.
- An einigen Schulen gaben die Schulleitungen die Informationen zur Befragung nicht weiter, so dass Kollegien ganzer Schulen die Teilnahme nicht ermöglicht wurde.

Es hat sich deutlich gezeigt, was die GEW schon lange anmahnte:

Es hapert an der Umsetzung und an der Beteiligung!

Trotz der erfreulichen Beteiligung von ca. 50% der Lehrkräfte haben viele Kolleginnen und Kollegen an der Internetbefragung nicht teilgenommen, u.a. da sie der Anonymität der Online-Befragung nicht getraut haben. Doch auch die GEW bestätigt: die Auskünfte zu den soziodemografischen Daten (Lebensalter, Geschlecht, Beschäftigungsdauer etc.) bleiben nur bei dem externen Dienstleister und dienen möglichen und notwendigen übergreifenden Auswertungen z.B. zur Belastungssituation im Vorbereitungsdienst/Referendariat oder bei lebensälteren Lehrkräften. Diese Daten wurden nicht in den Schulberichten verarbeitet. Sie liegen für eine landesweite Auswertung noch nicht vor.

Die Schulberichte dienen nun dazu, Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Beschäftigten unter Einbeziehung von Expert/innen, wie Schulpsycholog/innen, Betriebsärzt/innen, Fachberater/innen etc. im Kollegium zu beraten, zu beschließen und durchzuführen. Und auch die Schulverwaltung muss ihrerseits Konsequenzen aus der Online-Befragung ziehen! Dazu haben die Verantwortlichen mit den Hauptpersonalräten Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet, die allerdings noch nicht ausreichen.

Einige positive Beispiele machen Hoffnung, dass Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Gesundheitsprävention im Rahmen der Schulentwicklung endlich zu einem festen Thema gemacht wird:

- Schulräte nehmen das Thema Arbeitsschutz in die jährlichen Gespräche mit den Schulleitungen auf und erkundigen sich nach dem Stand der Maßnahmen.
- In ÖPR-Infos und bei Personalversammlungen ist Arbeits- und Gesundheitsschutz Thema.

- Gesundheitstage auf Ebene des SSÄ und Fortbildungsreihen zur Auswertung der Ergebnisse finden statt.
- An einzelnen Schulen werden Pädagogische Tage zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz durchgeführt.

Die GEW informiert die Kolleginnen und Kollegen regelmäßig über den aktuellen Stand zur Umsetzung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Wir möchten deshalb schon heute auf interessante und beachtenswerte Fortbildungs- und Präventionsangebote hinweisen.

Die Landesregierung hat am 7. April 2011 eine Vereinbarung mit dem DGB und dem Beamtenbund unterschrieben, die einen einheitlichen Orientierungsrahmen für ein Gesundheitsmanagement in der Landesverwaltung vorsieht und von den einzelnen Ministerien nun umgesetzt wird. Ziel ist es, den Gesundheitszustand und die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten positiv zu beeinflussen, z.B. durch Maßnahmen, die eine gesundheitsgerechte Arbeitswelt im Blick haben, Gefährdungen am Arbeitsplatz untersuchen und beurteilen, die Arbeitsorganisation und die Arbeitsbedingungen durch eine stärkere Einbeziehung der Beschäftigten und „Kommunikation auf gleicher Augenhöhe“ verbessern sollen.

Die Arbeitsgruppe „Erhalt der Dienstfähigkeit - Lehergesundheit - Altersermäßigung“ zwischen Kultusministerium und Vertreter/innen der GEW und der anderen Lehrerverbände hat Handlungsempfehlungen zur Gesundheitsprävention erarbeitet. Seit 2011 stehen dem Kultusministerium dafür jährlich 3 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung. Damit werden nun die Vorschläge dieser Arbeitsgruppe realisiert.

Weitere Infos für die beruflichen Schulen



Hans Gampe
GEW-Vertreter im
Hauptpersonalrat für die
beruflichen Schulen beim
Kultusministerium
Hans.Gampe@t-online.de

Weitere Infos für die GWHRS-Schulen



Barbara Haas
GEW-Vertreterin im
Hauptpersonalrat für
GWHRS-Schulen beim
Kultusministerium
Barbara.Haas@km.kv.bwl.de

Weitere Infos für die GWHRS-Schulen



Margit Stolz-Vahle
GEW-Vertreterin im
Hauptpersonalrat für
GWHRS-Schulen beim
Kultusministerium
gew@stolz-vahle.de

Weitere Infos für die Gymnasien



Jürgen Stahl
GEW-Vertreter im
Hauptpersonalrat
für Gymnasien beim
Kultusministerium
juergenstahl@gmx.org

Geplante Maßnahmen

Auswertungsworkshops zu den Analyseergebnissen der Gefährdungsbeurteilung.	Es werden jährlich 30 Workshops angeboten. Schulen sollen dabei unterstützt werden, sich mit den Analyseergebnissen der Gefährdungsbeurteilung zu den psychosozialen Belastungsfaktoren zu beschäftigen und zu entscheiden, welche Belastungen und Ressourcen durch das Kollegium selbst beeinflusst werden können.
Begleitung in der Berufseingangsphase: Lehrkräfte im 2. - 4. Dienstjahr	Diese Fortbildungsreihe wird seit dem Schuljahr 2000/2001 im Bereich der Gymnasien und beruflichen Schulen mit Lehrkräften zwischen dem 2. und 4. Berufsjahr durchgeführt. Dieses Fortbildungsangebot wird so angelegt, dass pro Jahr ca. 15 % der Lehrkräfte eines jeden Einstellungsjahrganges an der Maßnahme teilnehmen können.
„Prävention 10 Plus“ für Lehrkräfte-Tandems ab dem 10. Dienstjahr	Dieses Fortbildungsangebot wird in Anlehnung an das „Konstanzer-Trainingsmodell“ weiterentwickelt für 15 % der Lehrkräfte eines Einstellungsjahrganges. Die Lehrkräfte sollen im Tandem (2 Lehrkräfte pro Schule) eine Qualifizierungsmaßnahme durchlaufen, die 6 Fortbildungs- und Beratungseinheiten von jeweils ca. drei Stunden und gegenseitige Unterrichtshospitationen über den Zeitraum eines Schuljahres vorsieht. Jede/r Teilnehmer/in erhält eine Deputatsstunde Anrechnung - ein Erfolg der GEW!
Lehrergesundheit als Führungsaufgabe für Schulleitungen	Die Landesakademie entwickelt derzeit ein entsprechendes Fortbildungskonzept, das im Rahmen der berufsbegleitenden Führungsf Fortbildung angeboten werden soll.
Ressource Ich - der Umgang mit mir selbst und anderen im Schulbetrieb	Diese Maßnahme wird allen Lehrkräften angeboten. Die Landesakademie entwickelt derzeit die Konzeption für Ausschreibungslehrgänge.
Wunschkurse für Schulen zur Arbeits- und Unterrichtsorganisation	Ab dem Jahr 2011 können zusätzliche Wunschkurse an der Landesakademie durchgeführt werden, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Planen und Unterrichten im Team - neue Formen der Arbeitsorganisation
Lehrercoaching (Freiburger Modell)	für ca. 1000 Lehrkräfte pro Jahr ab dem 10. Dienstjahr: Das bekannte Lehrercoaching von Prof. Dr. Bauer wird unter Leitung von Psycholog/innen Lehrkräften nach dem 10. Berufsjahr in 6 Sitzungen angeboten. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt in der Verbesserung von Beziehungsgestaltung und ist in fünf Module untergliedert: <ol style="list-style-type: none"> 1. Beziehungserfahrungen und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit, 2. Persönliche Einstellung: Identität und Identifikation, 3. Beziehungsgestaltung mit Schüler/innen, 4. Beziehungsgestaltung mit Eltern, 5. Beziehungsgestaltung mit Kollegen/innen - Spaltungstendenzen versus Kollegialität
Fachberater/innen für den Arbeitsschutz an den Regierungspräsidien	Hauptaufgabe der Fachberater/innen ist die Unterstützung der Schulen und Schulkindergärten bei der Ableitung von Maßnahmen im Sinne einer gesundheitsförderlichen Schulentwicklung auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung.
Forschungsprojekt Stimmprävention	Baden-Württemberg beteiligt sich am Forschungsprojekt „Stimmliche und mentale Gesundheit für Lehrer in Baden-Württemberg“ des Instituts für Musikermedizin in Freiburg.
Weitere Interventionsprojekte sowie Stimmprävention	Für interessierte Lehrkräfte, Schulleitungen oder Kollegien werden u.a. angeboten: <ul style="list-style-type: none"> - Vortragsangebote zu verschiedenen Arbeits- und Gesundheitsschutzthemen - Workshops zur Stressbewältigung/ Grundlagen zur Resilienz - Coaching zur Belastungs- und Krisenbewältigung - Workshop zur Ressourcenstärkung - Rückengesundheit und Körperstabilität in der Sonderpädagogik - Konfliktmediation für Teams

Die Hauptpersonalräte haben das Kultusministerium aufgefordert, alle Lehrkräfte an den Schulen und Schulkindergärten baldmöglichst über das komplette Angebot und die Anmeldemodalitäten umfassend zu informieren. **Es wird allen Kolleginnen und Kollegen empfohlen, diese Angebote nachzufragen und regen Gebrauch davon zu machen.**

Was bleibt zu tun?

Die GEW hält die oben dargestellten Maßnahmen für sinnvoll, bemängelt jedoch, dass auf Grund von langwierigen Konzeptionsentwicklungen im Jahr 2011 die Angebote nur in geringem Ausmaß bei den Lehrkräften ankommen werden. Deshalb muss ermöglicht werden, dass Schulen, die vertiefende Projekte nach der Gefährdungsbeurteilung durchführen wollen, hierfür Gelder

zur Verfügung gestellt bekommen. Bei Bedarf wenden sich die Schulen und Schulkindergärten schriftlich an den Ansprechpartner, bzw. die Ansprechpartnerin für Arbeitsschutz beim Staatlichen Schulamt mit Kopie an den Örtlichen Personalrat. Gymnasien und beruflichen Schulen wenden sich an den Ansprechpartner für Arbeitsschutz beim zuständigen Regierungspräsidium.

Für einen erfolgreichen Arbeits- und Gesundheitsschutz an den Schulen und Schulkindergärten in Baden-Württemberg fordert die GEW:

- Die Daten der ersten Runde der flächendeckenden Gefährdungserhebung sind auf allen Ebenen sorgfältig auszuwerten und Konsequenzen zu ziehen. Dazu sind auch weitere Auswertungen besonders belasteter Personengruppen notwendig. Auch die Freitextangaben müssen ausgewertet werden. Den handelnden Personen auf allen Schulverwaltungsebenen muss das KM Handreichungen und Ideensammlungen für Handlungsmöglichkeiten bereitstellen.
- Das Erhebungsinstrument ist zu überprüfen, ob es erweitert oder verändert werden muss, z.B. durch Items zur Gewalt an Schulen. Dazu fordert die GEW die Einbeziehung von Hauptpersonalräten und Wissenschaftler/innen.
- Das 2008 – 2010 praktizierte Verfahren der Gefährdungsbeurteilung der ersten Runde muss zusammen mit Wissenschaftler/innen weiterentwickelt werden. Dazu muss insbesondere ein Unterstützungssystem für die Schulen zum Erarbeiten von Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Schulen müssen die Möglichkeit haben, sich für ein angebotenes Verfahren zu entscheiden. Dabei muss auch geprüft werden, wo weitere Ressourcen eingesetzt werden.
- Die nächste Runde muss zusätzlich eine arbeitsplatzbezogene Gefährdungsbeurteilung unterstützt durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit enthalten. Arbeitsmediziner/innen und Fachkräfte für Arbeitssicherheit müssen den Schulen Angebote unterbreiten.
- Das Verfahren für die nächsten Jahre muss die Schulen tatsächlich in die Lage versetzen, wirkungsvolle Abhilfe und präventive Maßnahmen umzusetzen. Auswertungsworkshops mit Gesundheitsmoderator/innen zur direkten Unterstützung der Schulen bei der Auswertung des Berichts und der Erarbeitung von Maßnahmen gehören dazu, aber auch gut qualifizierte und dafür freigestellte Personen in der Schule wie z.B. Sicherheitsbeauftragte. Fachberater/innen für Schulentwicklung sollten intensiv für den Arbeitsschutz geschult werden.
- Die Angebote des KM zur Gesundheitsprävention müssen gezielt eingesetzt, ggf. weiterentwickelt werden und für alle Kolleginnen und Kollegen zugänglich sein.
- Für den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Lehrkräfte müssen ausreichende Ressourcen bereitgestellt werden. Grundlage dafür ist die DGUV, Vorschrift 2, (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Vorschrift 2). Diese muss erfüllt werden.
- Die Führungskräfte des Landes, von der Landesregierung bis zur Schulleiterin einer kleinen Grundschule, müssen den Arbeitsschutz und die Gesundheitsprävention offensiv vertreten und verantwortlich wahrnehmen.

GEW-Bezirksgeschäftsstellen

GEW Nordwürttemberg

Silcherstr. 7
70176 Stuttgart
Telefon (0711) 2 10 30-44
Fax (0711) 2 10 30-75
E-Mail: bezirk.nw@gew-bw.de

GEW Südwürttemberg

Frauenstr. 28
89073 Ulm
Telefon (0731) 9 21 37 23
Fax (0731) 9 21 37 24
E-Mail: bezirk.sw@gew-bw.de

GEW Nordbaden

Ettlinger Str. 3a
76137 Karlsruhe
Telefon (0721) 3 26 25
Fax (0721) 35 93 78
E-Mail: bezirk.nb@gew-bw.de

GEW Südbaden

Wölflinstr. 11
79104 Freiburg
Telefon (0761) 3 34 47
Fax (0761) 2 6154
E-Mail: bezirk.sb@gew-bw.de